

AUSSAGEN + ANREGUNGEN

Bestandsaufnahme

Es bestehen gleichzeitig widersprüchliche Realitäten:

- Mit einem „Souveränitätsspektakel an den Grenzen“ wird einerseits das **Krisenbild** erzeugt, dass unsere **Gesellschaft** von Asylsuchenden bedroht werde, die man abwehren müsse.
Während aber die gesunkenen Zahlen von Ankommenden als **Erfolg** gefeiert, steigt die **existenzielle Bedrohung für die Fliehenden**:
„2026 war der tödlichste Jahresbeginn seit Anfang der Aufzeichnungen, fast 1.000 Menschen sind in den ersten 4 Monaten auf der Mittelmeerroute zu Tode gekommen.“
Bei der immer brutaleren Abwehr von Migration *„gelten für manche Menschengruppen die Menschenrechte nicht mehr,....Menschenrechtsbrüche werden nicht mehr geahndet, sondern als gegeben hingenommen.“*
- Die Gleichung **„weniger Migration = weniger Zulauf zu rechten Parteien“ geht nicht auf**. Obwohl die Zahl Asylsuchender sinkt und damit das Ziel der angestrebten Kontrolle erreicht scheint, entspannt sich die aufgeheizte Migrationsdebatte und auch der Zulauf zu antidemokratischen Parteien nicht. Im Gegenteil: Als Problem im „Stadtbild“ wird Migration weiter mit Angst vor Überfremdung verbunden und zur „Mutter aller Probleme“ erklärt. Dahinter steckt die gezielte Strategie antidemokratischer Kräfte, in einer Welt schwindender Gewissheiten und multipler Krisen Angst zu schüren. Das gelingt ihnen mit der Verstärkung des Gefühls von Kontrollverlust. Verunsicherte Menschen lassen sich dann leicht gewinnen für „Retropia“: Verheißungen (s. MAGA) einer Rückkehr zu einem angeblich heilen Früher – das es so nie gab. Denn z.B. war Deutschland nur durch zwangsweisen (oft tödlichen) Ausschluss unerwünschter Gruppen unter der Naziherrschaft homogener, sonst wie andere europäische Staaten immer ein Einwanderungsland.
- **„Demografische Angst“**: Weil unsere Gesellschaft altert, müsste eigentlich der Zuzug von Arbeits- und Pflegekräften begrüßt werden. Aber wenn wir die Welt in „wir“ und „die anderen“ aufteilen, werden die fremd wahrgenommenen Einwandernden abgelehnt - *„wenn sie nicht werden wie wir“*.
Sollten sich aber doch ein syrischer Flüchtling anpassen, Steuern zahlen und gesellschaftlich integrieren, entsteht die umgekehrt sorgenvolle Frage: *„Was ist, wenn sie so werden wie wir?“*
Auf jeden Fall soll eigene Unsicherheit gelöst werden durch die Behauptung einer Volksgemeinschaft, die sich vor „anderen“ schützen müsse.

Europa schadet sich mit der Abschottung selber:

- Die Abschreckung von Arbeitskräften schwächt die Wirtschaftskraft.
- Die *„schleichende Erosion der Rechtsstaatlichkeit“* durch immer brutaleren Abwehr von Einwanderung normalisiert die Missachtung von Menschenrechten, die irgendwann auch den Umgang innerhalb der Gesellschaft betrifft. z.B. wurden in Ungarn Frauen, queere Menschen, freie Medien und eine unabhängige Justiz entrechtet. Z.B. wurden in Serbien Schallkanonen gegen Demonstrierende angewendet - die Jahre zuvor an

AUSSAGEN + ANREGUNGEN

der Grenze zu Kroatien getestet worden sei. *„Niemand kann sich in einer Welt, in der Rechte beschnitten werden, seiner eigenen sicher sein“.*

- Wenn Europa *„nichts mehr fürchtet als eine Handvoll Geflüchteter“* macht es sich außerdem erpressbar für autoritäre Regime, die durch Abkommen zur Abhaltung von Fliehenden legitimiert werden und Macht bekommen.
- Durch eigene Missachtung von Menschenrechten an den Außengrenzen hat die EU stark an Glaubwürdigkeit und damit Einfluss im globalen Süden verloren.

Lösungswege: Wege aus dem Panikmodus

Diversitätskompetenz und Ambiguitätstoleranz

- Wir müssen lernen, *„verschiedene Wahrheiten gleichzeitig zuzulassen“.*
- Damit stellen wir uns gegen die Strategien hinter dem Internet, die Emkporung zwischen sich ausschließenden Extremen fördert und es unmöglich erscheinen lässt, eine Position in der Mitte einnehmen zu könne.

Allianzen bilden

- Historisches Beispiel: Eine Studie zeigte: Erst durch die ungewöhnliche Verbündung der sonst eher feindlichen Gruppen von *„Kommunisten, Kirchenvätern und Großindustriellen“* im Naziberlin ist es gelungen, besonders vielen Juden dort das Leben zu retten.
- Auch heute liegt unsere Stärke in der Vielfalt.

Empörungsspirale durchbrechen: Zugewandtheit

- Um das Gegeneinander in Extremen aufzulösen, hilft der Weg aus dem Digitalen ins Analoge: der direkte menschliche Kontakt - *„einem konkreten Anderen gegenüber, mit Namen und Gesicht“.*
- Statt Andersdenkende mit Argumenten und Fakten belehren zu wollen, kann eine vertrauensvolle „Zugewandtheit“ Türen öffnen..
- Eine wichtige Unterscheidung dabei: Es braucht Zuwendung auf der menschlichen Ebene (*„jeder ist jemand, gilt auch für jeden AfD-Wähler“*) – und klare Brandmauern auf der politischen Ebene.

Praktik der Hoffnung: Gefühl-Verbindungen schaffen

- Die Abschottung nach außen ist gekoppelt mit Isolierung innen.
- Viele, besonders junge Menschen, erleben Einsamkeit und haben besonders das Bedürfnis nach Gemeinschaft.
- *„Gefühle erreichen uns dort, wohin es Fakten nicht schaffen“*
- *„ Wir werden die notwendige Transformation nicht schaffen, wenn nicht ein erheblicher Teil der Leute zurückgewonnen werden kann für Menschlichkeit in Mittelpunkt.“*